

Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Dresden 2640

Erscheint 14 auf wöchentlich nur Sonntag, Mittwoch u. Freitag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei Bestellungen monatlich 2 M., durch andere Bezugsstellen in der Stadt monatlich 2 M., auf dem Lande 2 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 6 M. mit Zustellungsgebühr. Alle Postgebühren und Postboten sowie anderer Auslagen und Gebühren nehmen jedwede Bestellungen ein. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Abrechnung des Bezugspreises.



Insertionspreis 2 M. für die 8 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum, Resten, die 2 spaltigen Korpuszeile 2 M. Bei Wiederholung und Jahresvertrag entsprechender Preisnachlass. Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur von Behörden) die 2 gespaltene Korpuszeile 2 M. Nachweisungs-Gebühr 2 M. Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Einzelnachrichten übernehme wir keine Gewähr. Jeder Nachdruck ist strafbar, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Anspruch gerät.

Erscheint seit dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Roffen.

Verleger und Drucker: Arthur Jchanke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Käffig, für den Inseratenteil: Arthur Jchanke, beide in Wilsdruff.

82. Jahrgang. Nr. 83.

Donnerstag / Freitag 19. / 20. Juli 1923.

Amtlicher Teil.

Belieferung der für die Zeit vom 23. Juli bis 19. August verausgabten Brotmarken.

Nach dem Reichsgesetz vom 23. Juni 1923 erdicht die öffentliche Brotversorgung voraussichtlich am 15. September 1923. Um die hohen Kosten für die Herstellung besonderer Brotmarken für die Zeit vom 20. August bis 15. September zu vermeiden, wird hinsichtlich der Gültigkeit und Belieferung der für die Zeit vom 23. Juli bis 19. August verausgabten Brotmarken folgendes bestimmt:

1. Für die Zeit vom 23. Juli bis 5. August gelten die grünen Brotmarken (bisher gültig vom 23. bis 29. Juli).
Für die Zeit vom 6. bis 19. August gelten die rosa Brotmarken (bisher gültig vom 30. Juli bis 5. August).
Für die Zeit vom 20. August bis 2. September gelten die ziegelroten Brotmarken (bisher gültig vom 6. bis 12. August).
Für die Zeit vom 3. bis 15. September gelten die blauen Brotmarken (bisher gültig vom 13. bis 19. August).
2. Jede der vorbeschriebenen Brotmarken hat sonach Gültigkeit für die Dauer von je 2 Wochen und ist in dieser Zeit mit je 2 Broten zu beliefern.
3. Teile dieser Brotmarken sind mit der doppelten Menge ihres aufgedruckten Wertes zu beliefern.
4. Die Belieferung einer Brotmarke mit 2 Broten hat nur durch eine Brotverkaufsstelle zu erfolgen. Es ist daher nicht zulässig, auf eine Brotmarke während ihrer Geltungsdauer das erste Brot bei dieser und das zweite Brot bei einer anderen Stelle zu entnehmen.
5. Den Brotverkaufsstellen bleibt zur Erleichterung der Kontrolle überlassen, die Brotmarken und Brotmarkenteile bereits bei der ersten Vorlegung mit je 2 Broten bez. mit der doppelten Menge ihres aufgedruckten Wertes zu beliefern.

6. Ein Abdruck dieser Bekanntmachung ist in jeder Brot- und Mehlverkaufsstelle anzuhängen.
7. Hinsichtlich der Belieferung der Brotmarken mit Mehl finden die vorstehenden Vorschriften sinngemäß Anwendung.
8. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden nach § 49 der Reichsgetreideordnung vom 4. Juli 1922 in Verbindung mit § 6 des Gesetzes zur Sicherung der Brotversorgung im Wirtschaftsjahr 1923/24, vom 23. Juni 1923 bestraft. Meißen, am 16. Juli 1923. Kommunalverband Meißen-Stadt und Land. Die Amtshauptmannschaft.

Montag, den 23. Juli 1923, vormittags 1/9 Uhr

wird im Verhandlungslokal des amthauptmannschaftlichen Dienstgebäudes öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses abgehalten werden. Die Tagesordnung ist vom 17. Juli 1923 ab im Aushangkasten und im Eingangsbereich der Amtshauptmannschaft angeschlagen.
Meißen, am 16. Juli 1923. Die Amtshauptmannschaft.

Durch Anordnung der Kreisamthauptmannschaft Dresden vom 22. Juni 1923 tritt am 1. August 1923 die Zwangsinnung für das Tischlerhandwerk im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff mit Ausnahme der Orte Rothschönberg mit Verne, Burthardswalde und Rungitz in Kraft. Es haben sämtliche Gewerbetreibende, die das Tischlerhandwerk im obigen Bezirke selbständig betreiben, dieser Zwangsinnung mit dem Siege in Wilsdruff anzugehören.

Vom gleichen Zeitpunkt an wird die Tischlerinnung zu Wilsdruff (freie Innung) geschlossen. Die Wahl des Innungsvorstandes wird nach Genehmigung der Innungsversammlung erfolgen und bekanntgegeben.
Wilsdruff, am 16. Juli 1923. Der Stadtrat. — Gewerbeamt.

Kleine Zeitung für enge Leser.

- * Die englische Antwortnote auf das deutsche Memorandum soll mit Rücksicht auf Amerika noch in einigen Punkten abgeändert werden.
- * Aus Anlaß eines noch nicht aufgeklärten Explosionsunglücks wurde über Bochum der verschärfte Belagerungszustand verhängt.
- * In Anrechnung an die neuen Löhne der Bergarbeiter werden die Brennstoffverkaufspreise vom 17. bis 31. Juli um 6% erhöht.
- * Lord Curzon erklärte dem französischen Botschafter in London das Erlaunen der englischen Regierung über die Rede Poincarés in Senlis.
- * Der südafrikanische Premierminister Smuts trat in einer bemerkenswerten Rede für die Ausgleichspolitik Baldwin's ein.

Die Schlacht des Friedens.

Die erste herbe Kritik von englischer Seite über den Drei, den die „großen Vier“ 1919 in Versailles zusammengeführt hatten, kam aus dem Munde des südafrikanischen Generals Smuts. Er war unser Gegner im Weltkrieg, und mit besonderem Schmerz empfanden wir es, daß gerade er, der alte Burenkommandant, zusammen mit Woodrow Wilson, der einst 1900 in Berlin um Hilfe für sein schwer bedrängtes Volk bat, aber unsere Kolonien herstellte, Englands treueste Stütze geworden war, weil England es verstanden hatte, die Gegner von 1899-1900 zu versöhnen.

Als Präsident eines der größten englischen Dominions ist es, sind seine Ansichten für England nicht ohne Bedeutung, und genau so richtig wie seine Äußerung im Dezember vergangenen Jahres, als er die berüchtigte Reparationskommission sehr richtig als ein „Ausführungsorgan des französischen Außenministeriums“ bezeichnete, ist jetzt das, was er in Vietermariburg auf dem Kongress der Südafrikanischen Partei ausführte: Die Europäer müssen zuhause sein, wie man Krieg führe, sie wüßten aber im Gegensatz zu den Südafrikanern nicht, wie man Frieden machen müsse.

Der Friede, der den Burenkrieg beendete und die Abmachungen der Südafrikanischen Union mit dem eroberten Deutsch-Südwestafrika, das jetzt zu dieser Union gehört, hatten den Grundgedanken verwirklicht, den bisherigen Gegner nicht zu zerschmettern, ihn nicht für alle Zukunft zu „deaktivieren“, sondern ihm goldene Brücken zu bauen. Also das Gegenteil des Versailler Prinzips. Smuts weist auf die Folgen hin, den in der Weltwirtschaft dieser nur auf Haß und Vernechtung aufgetauchte „Vertrag“ gezeitigt hat, dieser „Frieden“, unter den in Europa die Frieden einzuziehen kann. Die außereuropäische Welt will sozusagen die Erbschaft Europas an, und wenn Großbritannien nicht dafür Sorge, daß Europa sich erhole, bald dafür sorae, dann werde besonders das englische Mutter-

land wirtschaftlich die furchtbaren Folgen verspüren. Europa, vor allem England, werde sich die außereuropäischen Märkte dann nie zurückerobern, und das bedeute den Tod Englands, das nur leben könne, wenn das Weltwirtschaftsleben ungehindert seinen Gang gehe. Darum billigt Smuts die Politik Baldwin's, die das Ziel einer Befriedung Europas im Auge hat.

Smuts trifft damit zweifellos den Kern, den Ausgangspunkt dessen, was Baldwin will. Die englischen Dominions sind längst nicht mehr die leicht gehüteten Absatzmärkte des Mutterlandes, wie das vor dem Kriege der Fall war. Denn im Kriege, als die ganze Welt eine große Rüstungswerkstätte gegen Deutschland wurde, ist so manche englische Kolonie, vor allem Südafrika, Indien und Ägypten, zum Industrieland geworden. Überall entstanden Fabriken zur Herstellung von Kriegsmaterial, überall wurden dafür die reichen Naturschätze jener Länder erschlossen. Und diese Industrien, die im allgemeinen ihre Rohstoffe aus dem eigenen Lande entnehmen konnten, verschwanden mit dem Ausgange des Krieges nicht wieder von der Bildfläche, sondern stellten sich um, blieben und bilden jetzt eine starke Konkurrenz für die Industrie des Mutterlandes. Überall engten sie den englischen Absatz an Fabrikläten, an Rohstoffen ein, und gleichzeitig fiel in Mitteleuropa vom Rhein bis zum Ural, von der Eider bis herunter zur österreichischen Südgrenze immer mehr und mehr jede Absatzmöglichkeit fort. Englands „bester Kunde“, Deutschland, das ganze Rußland, Österreich, also die Länder der hoffnungslos verelendeten Baluta, aber auch der Südoften Europas mit seiner stark fränkenden Währung, ganz Vorderasien kam als Markt eigentlich kaum noch in Betracht oder engte durch „Dumping“, aber ein unfreiwilliges Dumping, die englischen Absatzmärkte in der Welt noch mehr ein. Die Zeiten sind vorbei, da der englische Citykaufmann drei, vier Stunden sein Bureau aufsuchte und leicht und sorglos seine Geschäfte abschloß. Jetzt läuft so mancher, der sich das nie hat träumen lassen, mit dem Mustertöfcherchen herum und sucht die Kunden. Die letzten Jahre sind vorbei, und eine furchtbare Steuerlast macht jedes leichte Verdienen unmöglich.

Das spürt die City; es ist nicht, wie der Spektator 1896 schrieb, jeder Engländer in dem Augenblick, da Deutschland zerschmettert ist, um hundert Pfund Sterling reicher geworden und das „business as usual“, das Geschäft geht wie gewöhnlich“, wie es im Anfang des Krieges hieß, ist ausgeträumt. Das weiß mit der City auch Baldwin, und er handelt im Interesse Englands, wenn er versucht, Europa den Frieden wiederzugeben, den es braucht, bitter notwendig braucht, damit das Geschäft wieder werden kann wie es früher war. Er findet nun eine kräftige Stütze in General Smuts, der jetzt ankündigt, daß er auf der bevorstehenden britischen Reichskonferenz im Namen Südafrikas „die Schlacht des Friedens“ kämpfen wolle.

Lord Curzon ist erstaunt.

Das Echo der Rede in Senlis.
Lord Curzon hat neuerdings mehrere fremde Bot-

schafter empfangen. Nach dem französischen und dem italienischen Botschafter in London kamen die englischen Botschafter in Berlin, Washington und Paris. Dem französischen Botschafter, Grafen St. Aulaire, gegenüber brachte Lord Curzon das Erlaunen der englischen Regierung über den Ton der Rede Poincarés in Senlis zum Ausdruck. Mit dem englischen Botschafter in Berlin sprach er angeblich über die Möglichkeiten einer Aufgabe des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet. Von Sir Auckland Geddes, dem englischen Botschafter in Washington, erhielt Curzon die Mitteilung, daß, wenn der Entwurf zur Antwort auf die deutsche Reparationsnote der Regierung der Vereinigten Staaten zugehen werde, er in Washington freundliche Aufnahme finden würde.

Zu der gleichen Rede Poincarés bemerkten die „Times“, Poincaré scheine die Überzeugung zu vertreten, daß der Plan der Alliierten unvollständig sei und daß noch viel getan werden müsse in der Richtung von Anwendung von Zwang gegenüber Deutschland. In England sei man dagegen fest der Überzeugung, daß der Zwang bereits zu weit getrieben worden sei. Deutschlands Finanzpolitik sei sinnlos gewesen, aber die französische Methode der Ruhrbesetzung habe sie sicher nicht gebessert, weder vom Standpunkt der Alliierten noch von dem Deutschlands aus. Großbritannien wolle kein zusammengebrochenes Deutschland, welches eine Last und eine Gefahr für ganz Europa sein würde.

Vor dem englischen Memorandum.

Rücksicht auf Amerika.

Wie die Pariser Blätter melden, zerfällt die englische Antwort in zwei Punkte, ein Begleit Schreiben, betreffend den passiven Widerstand, und ein anderes, nach dem die Zahlungsfähigkeit Deutschlands durch die Alliierten gewürdigt werden solle. Hierbei scheint sich in London, soweit sich das von Paris aus übersehen läßt, bereits ein auffälliger Umschwung geltend zu machen; denn plötzlich ist nicht mehr die Rede von einer besonderen Sachverständigenkommission, sondern von einem besonderen, von der Reparationskommission zu ernennenden Ausschuss. Man scheint also jetzt wieder auf den bekannten Bankierauschuß vom vorigen Jahre zurückgreifen zu wollen. Das „Welt Journal“ hebt hierbei hervor, daß dies hauptsächlich Amerika zuzutebe geschähe.

Neue Änderungen geplant.

Neuer erfährt, es sei möglich, daß der Entwurf der britischen Antwort auf die deutsche Note im Kabinett einige Änderungen erfahren werde. Es sei daher unwahrscheinlich, daß die Antwort mit der Mantelnote vor Ende der Woche in den Händen der anderen alliierten Regierungen sein werde. „Daily Telegraph“ hält es dagegen für möglich, daß die Absendung an die Alliierten am Donnerstag erfolgt. Der diplomatische Korrespondent des Blattes ist der Ansicht, daß eine Veröffentlichung der Schriftstücke unmittelbar nach ihrer Ausbändi-